

Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **140 (1989)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIMITRI, L.:

Bewirtschaftung schnellwachsender Baumarten im Kurzumtrieb zur Energiegewinnung

(Schriften des Forschungsinstitutes für schnellwachsende Baumarten, Band 4)
Hann. Münden, 1988, 10 Abb. 72 Seiten

Die Bewirtschaftung mit schnellwachsenden Baumarten in sehr kurzen Umtriebszeiten von etwa fünf Jahren öffnet uns eine neue Möglichkeit der Bodennutzung. Folgende Gegebenheiten führten dazu, den Anbau solcher schnellwachsender Forstpflanzen und deren Verwertung in Hessen näher zu untersuchen: Durch die Ölkrise war die Energieversorgung in der Bundesrepublik erheblich gestört, die Nachfrage nach Brennholz stieg sprunghaft an, und der Wunsch erwachte, auf ehemals landwirtschaftlichen Flächen grosse Mengen lignocellulosehaltiger Biomasse zu erzeugen. Ohnehin konnte der Bedarf der Industrie an Holzrohstoff nur zum Teil im Inland abgedeckt werden, und dies bei steigendem Bedarf der chemischen Fabriken. Schliesslich werden die EG-weiten Agrarüberschüsse dazu führen, dass Landwirtschaftsböden der «non food»-Produktion vermehrt zur Verfügung stehen.

Zwischen 1977 und 1984 wurden insgesamt 15 bis zu 2 ha grosse Versuchsflächen angelegt, in denen die Boden- und Pflanzeignung getestet und die arbeitstechnischen Fragen wie Düngung, Pflanz- und Pflegeverfahren, Pflanzenschutzprobleme, Ernte und Transport untersucht wurden.

Es zeigte sich bald, dass die Ansprüche an die Massenleistung von den Hartlaubhölzern wie Roteiche, Hainbuche oder Robinie nicht erfüllt werden konnten. Weiden und Tulpenbaum eigneten sich weit besser, und bei den Schwarz- und Balsampappeln ergab sich, dass erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Leistung und dem Stockausschlagsvermögen bestanden. Trotz der durchschnittlichen Standortsgüte und Wuchsleistung des Ausgangsmaterials konnte bei einer guten Bestockung eine Biomassenproduktion von 10 bis 20 t atro/ha/Jahr erzielt werden. Die Eignung jedoch ist entscheidend von der Qualität abhängig, der Feuchtigkeitsgehalt muss möglichst gering sein, und auch die langen Äste müssen sich leicht zerspanen lassen. Was die Verwertung des «Kurzumtriebsholzes» anbetrifft, wurden die Vergasung, die Brikettierung, die Eignung für die Holzwerkstoff- und die Zellstoffherstellung besonders abgeklärt.

Immerhin brachte die Untersuchung ermutigende Ergebnisse. Diese neue Bodennutzungsart kann bei guten Standortbedingungen, mit noch leistungsfähigerem Ausgangsmaterial und bei verbesserter Anbautechnik eine durchaus günstige Alternative zur bisherigen landwirtschaftlichen Nutzung sein. Die erzeugte Biomasse eignet sich sehr gut als Grundmaterial für die verschiedensten Verwendungszwecke. Auch wenn noch weitere Modellversuche nötig sind, so bringt doch die vorliegende Schrift zahlreiche Anregungen, die für die forstliche Praxis auch in unserem Land nicht übersehen werden dürfen.

J. Stahei